



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

23 Leben deß heiligen Apollinaris

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

und vielfältigen Vollkommenheiten Gottes. Erstlich in Erwekung seiner grossen Güte/ welche du so oft erzürnet / da sie doch aller Liebe werth; in Erwekung seiner unendlichen Barmherzigkeit und Gedult / welche mit deinen Sünden/ wie man pflegt zu sagen / durch die Finger gesehen / und auff deine Busß gewartet- in Erwekung seiner Gegenwart/ an allen örthern: in Erwekung seiner unbegreiflichen Weisheit / durch welche er alles sieht und alles erkennet/ so gar die aller-geheimbste Gedancken: in Erwekung seiner Allmacht / durch welche er alle Ding auf nichts erschaffen / alle Ding regiret / und durch sie handelt.

Zum 4. Erwecke in deinem Gemuth einen heilsamen-Haß wider dich selbst / als wider deinen aller ärgsten Feind/ den du auff dieser Welt haben kannst.

Zum 5. Versuche und verschwere ein so heillos und unglückliches Leben; und bestene öffentlich vor Gott/ vor seinen Engeln und dem ganzen himmlischen Heer/ daß dir sey daß du jemahl gesündigt hast; mit außsordt der Straff / sie sey gleich zeitlich oder ewig/ sondern allein auß grosser Lieb zu Gott / daß durch deine Sünd ein so gütiger und barmherziger Gott belendiget worden.

Zum 6. Nimm dir selbst ernstlich für / mit der Gnad Gottes dein Leben zu bessern. Sprich mit dem Propheten David Ps. 118. Cogitavi vias meas, &c. Ich hab meinen Wegen/ oder meinem Leben nach gedachte/ und hab meine Füß oder meinen Gang nach deinen Gebotten gerichtet.

Zum 7. Vereinnige die Berewung und Versuchung deiner Sünden / deine gute Fürnehmen / mit der Berewung / Versuchung und guten fürnehmen der Magdalen / und opffere sie also Gott dem Herrn auff

damit durch die Vollkommenheit derselben/ die Unvollkommenheit deiner Berewung und Fürnehmen/ gut gemacht werde.

Zum 8. Beseisse dich der Göttlichen Gerechtigkeit gnug zuthun. Opffere dich selbst Gott auff zu allem Leyden so wohl allhie in dieser/ als dort in jener Welt. Biete dich an zu allem was Gott mit dir anfangen wil / und sey bereit alles zu thun; allein damit die Schmach / welche Gott geschehen außgelöscht werde/ und daß du bey ihm wider mögest zu Gnaden angenommen werden. Neben diesem so thue dir selbst eine Busß auferlegen nach dem Rath deines Reichs-Vaters; oder gedenc als wan dir Christus selbst / welchem du beichtest / mit seinem Mund eine Busß auferlegen thäte. Vereinnige deine Gnugethuung mit der Gnugethuung Christi; hastu einen Gnaden- oder Ablass-Pfening / so gebrauche dich dessen / vollkommene Vergebung aller deiner Sünden zu erlangen. Mit einem Wort verrichte diese Busß-Werck mit solcher Vollkommenheit / damit du einen besondern innerlichen Frost davon tragest; und daß Christus zu dir sage / gehe hin im Frieden.

Der 23. Tag im Hey-Monat.

Kurzer Inhalt des Lebens des S. Apollinaris.

Apollinaris war ein Jünger des S. Petri / welchen er mit ihm führte / als er von Antiochia wiche / und gehn Rom kame / dafelbst zu wohnen / und seinen Stuhl auffzurichten; ward vom S. Petro gehn Ravennam geschickt / das S. Evangelium dafelbst zu predigen. Durch seine grosse Wunder- Zeichen befehret er an unterschiedlichen örthern viele langlaubige in Christo.

hhh 2

sto.

ustren

II.

s II

flo. Zwölff Jahr lang predigte er zu Ravens-
 na und umbliegende örther das H. Evange-
 lium/ und zwar mit großem Nutz/ also daß
 ihn die abgöttische Priester sehr verfolgten/
 übel hielten/ oder zurichteten/ und halb Todt
 auß der Statt stießen: aber eine fromme
 Christliche Wittraw nahm ihn auß und
 lief ihn hehlen. Sechs Monat darnach da er
 nicht nachliesse große Wunder und Zeichen
 zu thun/ siengen die heydnische Priester aber-
 mahl an wider ihn zu rasen/ zerschlugen ihn
 übel mit groben Stecken und Prügeln /
 zwunzen ihn auß heissen Kohlen mit bloßen
 Füßen zu gehen/ und trieben ihn endlich auß
 der Statt darauß er sich beyden Hirten in
 ihren Hätten aufschielte/ und allen/ so ihn be-
 suchten das H. Evangelium predigte. Über
 ein zeitlang wiche er in die Landschaft Emi-
 lien erweckt dafelbst die verstorbene Toch-
 ter eines firnnehmen Herrn / Rufinus ge-
 naant/ von den Todten/ bekehrte ihn zu Chri-
 sto/ seine Tochter aber verlobte Gott ewige
 Keuschheit zu halten.

Der Käyser Nero schickte den Richter
 Messalinum in Aemilien/ welcher den H. A-
 pollinarem übel mit Ruthen zerstreichen und
 mit groben Prügeln zerschlagen ließ/ an der
 Folter aufspannen/ siedend heiß Oel in seine
 Wunden gießet/ seinen Mund mit einem
 Stein zerschlagen / und nach vier Tagen in
 ein Schiff mit andern setzen in das Elend zu
 schicken. Da nun das Schiff zu scheitern an-
 gangen/ kame er mit fünf andern/ welche er
 dan auch tauffte/ davon verfürgt sich in My-
 sien und von Dannen in Thracien/ dafelbst
 er aber bald erkennet würde: dan der Abgott
 in dem Tempel Serapis erstummete / und
 wolte keine Antwort mehr geben/ wie er son-
 sten zu thun pflegte. Und da man von ihm
 fragte/ warumb er nicht mehr antwortete/
 sagte er/ daß ihn ein Jünger des H. Petri ge-

bunden hätte / also daß er keine Antwort
 mehr geben mögte / so lang derselb in der
 Statt verbleiben würde. Darauß man
 mit allem Fleiß suchte/ endlich funde. Man
 Ruthen striche/ in ein Schiff legte/ und mit
 nach Italien schickte/ dafelbst er zu Ve-
 venna mit besonderem Frieden von den Hei-
 den empfangen würde; aber die Heiden
 Priester ließen ihm nicht lang Ruhe/ si
 sen ihn gefänglich an / führten ihn in den
 Tempel des Abgotts Apollo; aber da
 Götzen-Bild fiel zu Boden / und wenig
 Staub; darab sie sehr ergrimmeten/ und
 gleich vor den Richter führten. So ließ
 Apollinaris in des Richters Haus sitzen/
 machte er seinen Sohn/ welcher blind ge-
 wesen/ sehend. Darauß ihn der Richter nicht
 verdampte/ sondern in eins auß seiner Han-
 dern außserhalb der Statt schickte/ in wel-
 chem er vier Jahr lang alle/ so zu ihm kamen
 im Glauben und erwies/ und zu Christo
 bekehrte. Gemelte Götzen-Priester sahen da-
 sie ihn wider ergriffen und vor den Richter
 führten/ welcher ihn einem Soldaten zu ver-
 wahren gabe; dieser Soldat war im Glauben
 ein Christ/ führete ihn in sein Haus/ ließ
 gar wohl halten/ gab ihm Nahrung und
 davon zu kommen. Dies konnte so nicht
 nit geschehen / daß es die Heyden nicht
 wahr würden sie folgte ihm nach/ und
 zerschlugen ihn dermassen/ daß er für tot
 bliebe: aber er kame wider zu sich selbst
 gab sich in ein Haus/ in welchem sich dach-
 süßigen auffzubalten pflegte/ lebte noch
 ben Jahr/ und bekehrte viel Heyden zu Chri-
 sto. Endlich nach dem er hin und her wun-
 den des H. Evangelij gelitten und ganz
 entschließ er im Jahr Christi 22. im Jahr